

# Der Salon.

## Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N<sup>o</sup> 17.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

### Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 8. April 1841.

Die eleganten Damen strömen jetzt mehr als je in die Magazine, um sich mit neuen Toilettegegenständen für die schöne Jahreszeit zu versorgen. Vorzugsweise besucht ist das Haus der Madame Popelin-Ducarre, rue Vivienne Nr. 42. Hier findet man alle Neuigkeiten, sowohl die einfachen, welche man zur Toilette für die Reisen auf die Landgüter nimmt, als auch all' den Luxus der Gesellschaftstoilette, Mouffelin, Spitzen, Stickereien, kostbare Stoffe für Roben, Ueberwürfe, Mäntelchen u. s. w. Unter den hübschesten Costumen sind die Ueberröcke in glacirter Seide, mit Brandebourgs verziert und diejenigen à bouillons, mit Schleifen umgeben, die beliebtesten. Die Mantillen haben ebenfalls ihren besonderen Schnitt und ihre Garnitur. Madame Popelin hat Bournouffe für den Sommer in blauem oder weißem Cachemir, rings herum mit Seide brodir, Weiß auf Blau oder Blau auf Weiß, mit Schnüren. Diese Bournous sind gar nicht gefüttert und fallen äußerst anmuthig. Man bemerkt deren viel auf den Schultern eleganter Damen, wenn sie spazieren fahren.

Schon zeigen sich viele Strohhüte; sie sind ganz allerliebste, aber man muß sich beeilen, sie zu tragen, denn es steht zu befürchten, daß in dieser Mode bald eine Veränderung eintreten werde. Madame Dasse, rue Richelieu Nr. 38, hat den glücklichen Einfall gehabt, für diese Hüte ein kleines Bouquet von Federn zu bestimmen, welches sich ganz auf der Seite befindet, sehr niedrig, und bei aller Eleganz doch von einer Einfachheit ist, welche sich am besten für die Sommertoilette schickt. Dieselbe Künstlerin hat auch sehr hübsche Capots in Crepp. Auch bei Madame Lejay, rue Richelieu Nr. 77, findet man dergleichen Capots, denn in Form dieser trägt man jetzt alle Hüte; nur der Auspus und die Verzierungen machen den Unterschied. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir eine Art von Häubchen nicht unerwähnt lassen, die die hübscheste Kopfbedeckung bilden, welche man sich nur denken kann und unter dem Namen „Elsässer Mützen“ getragen werden.

Zu dem Herrlichsten, was in neuester Zeit die Mode erfunden hat, gehört unstreitig eine Hochzeitrobe, welche vor Kurzem Madame Penona, rue Saint-Pierre-Montmartre Nr. 5, für die Tochter des Fürsten B. . . . hat anfertigen lassen. Diese Robe, von weißem Mohr à échelle mit Spizengrund, geziert mit weißen Rosen, nebst einer Schärpe von Spizengrund, welche zugleich die reizende Coiffure der Neu-

vermählten bildete, war allgemein bewundert. Außerdem war diese Hochzeit merkwürdig durch den Reichthum des Geschmeides, die Spitzen und durch die seltene Schönheit von sechs Indischen Cachemirs, welche aus dem Magazin Brouffe, rue Richelieu Nr. 82, entnommen waren. Unter den Cachemirs verdient besonders eine von blauem Fond Erwähnung, dessen Farbe das Schönste war, was Indien bisher geliefert hat. Eben so herrlich und originell waren die kühn verschlungenen Dessins. Ein anderer langer grüner Shawl war so mit Rosen, Palmen u. s. w. überdeckt, daß die Grundfarbe eigentlich nur zu errathen war. Am häufigsten trägt man, beiläufig gesagt, jetzt schwarze Shawls, doch scheinen auch die weißen wieder in Aufnahme zu kommen.

Eine sehr schöne Negligé-Toilette besteht aus einem Redingote von Organdi, mit rosenfarbenem Taffet gefüttert und vorn auf dem Leibchen und Nieder mit drei Reihen weißer Perlenknöpfe aus der Fabrik von Garbag, rue Meslay Nr. 13, geschmückt. Viele dergleichen Perlen werden jetzt an Ueberröcken von blauem, rosenfarbenem oder grauem Mohr getragen.

Es bleibt uns jetzt noch übrig, einige neue Stoffe aufzuzählen, welche in unseren Magazinen, besonders bei Dpigez Gagelei, rue Richelieu Nr. 93, angekommen sind, z. B.: chiné vésvien, chiné camayeux, chiné Wilna. Ferner: royal Renaissance, royal Balbeck; dann der Canevas Lamego und der Mohr Arnhem. Zu Promenadenroben wird der Cymida-Stoff getragen. Ein sehr elegantes Zeug ist das Gros de Santarem. Unter den einfacheren und wohlfeileren Stoffen sind hervorzuheben der Chinesische Crepp und die barèges satinés.

### Feuilleton.

**Schlachten zwischen Wölfen und Pferden** kommen sehr häufig in den Steppen Süd-Rußlands vor, die Pferde drängen sich keineswegs scheu in einen Haufen zusammen und bieten dem Wolf die Hinterhufe; sondern sie greifen den Wolf augenblicklich an, so wie sie ihn nur erblicken. Wo sie den Wolf im Grase schleichen sehen, da springen sie Maul auf Maul gegen ihn ein und schlagen ihn mit den Vorderhufen nieder. Hierin ist man gewöhnlich falscher Meinung und denkt, daß die Pferde Alles nur in den Hinterfüßen haben. Dieß ist aber keineswegs der Fall. Vielmehr gebrauchen